



I.

Der Wahrheit Koch.

Met.: Es ritten drei Reiter zum Thore hinaus.

Fort mit den Grillen, Ihr Narren herbei, helau!
Denn Jeder, der schwärmet für Narrethei, helau!
Der komme nur schnell zur „Britannia“ rein
Das Herz und die Augen, die werden sich freu'n.
:: Helau! helau! helau! ::

Da brauset ein Hurrah, die Musik setzt ein, helau!
Der Präsident tritt mit dem Esferrath ein, helau!
Da schallet die Britsche, die Sitzung beginnt,
Es horchet jetzt Alles dem Redner geschwind.
:: Helau! helau! helau! ::

O seht, wie Ihm leuchten die Augen so klar, helau!
O schaut, wie Er waltet des schweren Amts gar, helau!
Sein Antlitz, das strahlet im hellsten Schein,
Drum kann Er nur Förd'rer des Narrenthums sein.
:: Helau! helau! helau! ::

Er ist es gewesen in dieser Zeit, helau!
Der muthig zu greifen die Britsch' war bereit, helau!
Da schwur er dem Prinzen Carneval
Zu vertilgen die Mucker und Griesgräm'gen all'.
:: Helau! helau! helau! ::

Drum lehre, wer heute nicht Mucker will sein, helau!
Ob Narre, ob Närrin, zur „Britannia“ ein, helau!
Und laßt uns heute beim Esfer Wein
So recht von Herzen mal lustig sein.
:: Helau! helau! helau! ::

So lebe denn hoch, du Prinz Carneval, helau!
Dem stets treu ergeben die Narren sind all', helau!
Und nehmet freudig die Gläser noch
Der Nartheit zu bringen ein dreifaches Hoch!
:: Helau! helau! helau!

Carl Rauffmann.

Des Menschen Seligkeit.

Gampelmann-Melodie.



Ein alter Spruch sagt uns klar:
 Wahrheit liegt allein
 Immerfort und immerdar
 Nur im echten Wein;
 Bei dem Wein dann noch die Lieb'
 Mit Gesang und Lust,
 Ruft der Mensch, der diesen Trieb
 Führt in seiner Brust:
 :: Ja die Welt ist wunderschön,
 Man muß sie nur recht versteh'n;
 Wein und Lieb' und Fröhlichkeit
 Sind des Menschen Seligkeit. ::



Hier in unserm Narrenkreis,
 Tagt es sich sehr schön,
 Jeder Narr schwingt froh und heiß
 Sich zu Dichtershööh'n;
 Durch Humor, durch Red' und Lied
 Drückt er solches aus,
 Unsr'e Damen helfen mit,
 Drum erschallt's im Haus:
 :: Ja die Welt u. s. w.

Durch die Zeitung sucht ein Herr
 Eine holde Fee,
 Weil auf diesem Weg nur er
 Kommt zu einer Eh'.
 Hat gefunden er ein Herz,
 Das in Lieb' ganz sein,
 Mit ihm theilet Freud' und Schmerz,
 Zaucht er froh beim Wein:
 :: Ja die Welt u. s. w.

Mit 'nem „Affen“ riesig schwer
 Kommt man oft nach Haus,
 Und das Weibchen schmolzt gar sehr,
 Klagt, sie hielt's nicht aus.
 Lange hört man das ja an,
 Denkt an den Genuß,
 Doch hört sie nicht auf, nun dann
 Sagt man ihr zum Schluß:
 :: Ja die Welt u. s. w.

Wenn Prinz Carneval erscheint
 Und der Fasching lacht,
 Sind wir Alle froh vereint
 Bei des Glückes Nacht.
 Rosenmontag halten wir
 Umzug überall,
 Haltet hoch drum das Panier,
 Ruft: Hoch Carneval!
 :: Ja die Welt u. s. w.

Geinrich Frant.



III.

Die Narretei.

Melodie: Taradabumdera.



Wer auf dieser schönen Welt
Nichts von echter Narrheit hält,
Dieser arme gute Tropf
Ist ja sicher hohl im Kopf.
Denn Griesgram und Muckerthum
Machten leider ihn nur dumm,
Doch am Ende, glaubt es mir,
Schwört er noch auf's Schwammpanier.
Ta ra da bumdera.



Mancher große, reiche Mann,
Nur dem Mammon zugethan,
Jeder Freude stets abhold,
Die nicht seinen Schätzen zollt,
Hat die Narrheit den im Bann,
Er davon nicht lassen kann,
Kuft begeistert allemal
Bivat Hoch der Carnebal!
Ta ra da bumdera.

Unser Gutsbesitzer Strunk
Hielt manch Vortrag schon mit Schwung,
Auch bracht manchen Hochgenuß
Uns Doktor Filucius,
Familie Küster weltbekannt,
Der Mithipper vom Elephant,
Der schönste Düsseldorfer Jong
Ist unser Erznarre de Long.
Ta ra da bumdera.

Seht Euch an den Kentner Doß
Groß und dick genug für'n Proß,
Wie er urgemüthlich ist,
Nimmt ihn auf die Narrentiſt'.
Auch den Meister Knüſeliſch
Kenne ich Euch sicherlich
Mit seiner Portiunkula
Ist er immer pünktlich da.
Ta ra da bumdera.

Auch den Dichtern sei gedacht,
Die manch' schönes Lied gebracht,
Kueben, unser Matador,
Ew'ge Treu' dem Prinzen schwor,
Unser Vice, Jaffé's Franz,
Ihm gebührt 'nen Lorbeerfranz,
Ein Dichterkheld fürwahr ist dann
Unser Narre Zim mermann.
Ta ra da bumdera.

Groß ist noch der Heldenkreis,
Den ich Euch zu nennen weiß,
Doch ich komme jetzt zu End',
Weil ich mich an Euch nun wend',
Narr und NÄrrinnen im Saal
Greifet alle den Pokal,
Bringt der ganzen Heldenschaar
Ein dreifach donnernd Hoch nun dar.
Ta ra da bumdera.

Arthur Jaussen.



Willkommengruß

an die Damen.

Melodie: Strömt herbei, ihr Völkerscharen.



Seid willkommen, theure Frauen,
 Holde Jungfrau'n, seid begrüßt!
 Wie der Frühling Wald und Auen
 Mit den schönsten Blüthen küßt,
 So grüßt Euch, ihr schönen Damen,
 Froh entzückt Prinz Carneval,
 :: Seid begrüßt in seinem Namen,
 Seid willkommen tausendmal! ::

Soll das Herrlichste gedeihen,
 Froher Feste Farbenpracht,
 Freundlich aneinander reihen
 Holder Bilder sanfte Macht,
 Hebet leuchtend närrisch Streben
 Sich wie Perl' und Edelstein,
 :: Wenn die Frauen es umgeben
 Mit des Auges Sonnenschein. ::

Wenn ein Chor von Einzeln lauschet
 Närr'scher Rede, närr'schem Sang,
 Wenn gar lieblich uns umrauschet
 Heller Stimmen Zauberklang,
 Mächtig jauchzt dann voll Entzücken
 Uns das Herz laut in der Brust.
 :: Frau'n! aus Euren Sonnenblicken
 Trinken wir nur Lebensluft. ::

In des Lebens erstem Schaffen
 Stützet Ihr des Hauses Bau,
 Will des Mannes Kraft erschaffen,
 Er in's treue Auge schau!
 Tröstend glüht ihm neues Streben,
 Neue Hoffnung, froher Muth,
 :: Denn die Frauen sind die Reben,
 Drin entquillt der Liebe Gluth. ::

Rufen wohlbekannte Töne
 Lockend uns zum närr'schen Spiel,
 Jauchzt frohlockend manche Schöne:
 „Auf! Britannia sei mein Ziel!“
 Will auch mich in frohem Kreise
 Meines Lebens recht erfreu'n,
 :: Und nach alter deutscher Weise
 Recht fidel und munter sein! ::

Freunde, was wär' unser Leben,
 Wenn's nicht Frauenlieb' umglänzt?
 Was wär' unser närrisch Streben,
 Wenn's nicht Frauengunst umkränzt?
 Laßt uns drum das Glas erheben,
 Rufet voll Begeist' rung aus:
 :: „Uns're Damen sollen leben!
 Dreimal hoch!“ Und trinkt es aus. ::

Alexander Goode.





Die heutige Zeit.

Walzermelodie aus dem Vogelhändler.



Och, wat sind de Biede schlecht,
Keene mäkt et dem Andere recht,
Völl Gelog on völl Geschrei,
Doch verdient wöd nicks dobei.
Kof dich ens ne Anzog nur,
Krieste ömesöns en Uhr,
Denn de Kofmann strengt sich schwer an,
He verdient jekt wenig nur.
De Kadau! — de Kadau! — de
Kadau!
Mäkt ons mau, mäkt ons mau.
De Kadau! — de Kadau! — de
Kadau!
Mäkt jek mau he Mann on Frau.

Merger herrscht jekt rings umher,
Weil de miesste Kasse leer,
Seit der Bied, dat Sonndagsruh'
Allen mäkt die Lade zu.
Doch woröm, mer hand et jo,
Bude zu, et Geld es do,
Zum Verzehre, zum Vermehre.
Unser Defizit, ha! ha!
So lala! — So lala! — So lala!
Is et da! — ha! ha! ha!
So lala! — So lala! — So lala!
Is et Defizit ons da!

Wenn et frert on et wöd kalt,
Fehlt ons Bröck, dat es schon alt,
On der arme Champion,
Trägt de Merger dann dovon.
He sejt met sinn Artill'rie,
Afgeschnede, kann nit mieh
Bei ons driehe, sich bemühe,
Dem ons däglich he, o wie,
Dat es schad, — dat es schad, —
dat es schad,
Doch sind mer, doch sind mer,
Ohne öm, ohne öm, schon parat,
Gewohde manche Kehrt.

Jedem he von öch es klor,
Düffelborf wor en Gefohr,
Dat et ne Verbindung kriegt,
Steh'nde Bröck die wor en Sicht.
Dat Projekt et kom von Heedt,
Doröm wor et och niks weth.
Nürnberg's Sache, reen zum Lache,
Kroche mer dohingeleht.
(Aufstehen und schunkeln.)
Ja beinah! — ja beinah! — ja beinah!
War sie da! Ha ha ha!
Ja beinah! — ja beinah! — ja beinah!
Steh'nde Brücke. Ha ha ha!

Berth zu spele, fällt oft schwer,
Wenn Lokale meistens leer,
Soll der Deuwel freundlich sin,
Merger, Arbeit, ohn' Gewinn.
Dröm lott die nor stell en Ruh',
Merig sin dat könnt öm zu,
Denn son Sache, nit zum Lache,
Dröm spelt hä der Bullewu.
(Aufstehen und schunkeln.)
Killian! — Killian! — Killian!
Halt Dich dran! Halt Dich dran!
Killian! — Killian! — Killian!
Bis dat Du ens Rentnersmann.

Amsel, Drossel, Fink und Staar,
On de ganze Vogelschaar
Sind em Wenter selten he,
Flege fott, hoch en de Höh',
All die Vögel sonner Nat
Koste Geld on make Staat,
Könne summe, mösse brumme,
Wenn wat Böses sie gemacht.
(Aufstehen und schunkeln.)
Nor de Mösch — nor de Mösch —
nor de Mösch,
Die bliewt frech, die bliewt frech.
Nor de Mösch — nor de Mösch —
nor de Mösch,
Wischt en alles sich dertösch!

G. Hueben.



Nach und Krach.

Carousselles-Melodie.



In dieser Zeit der Krisen
Werden Geschäfte etablirt,
Doch mancher hat's bewiesen,
Daß fehl er speculirt.
Reclame — Inserate —
Verlocken uns zum Kauf,
Plötzlich ein Mann vom Staate
Drückt seinen Siegel drauf!

Schimmla, schimmla, hopfaja,
Schimmla, schimmla, hopfaja,
Schimmla, schimmla, hopfaja,
Schimmla, schimmla, hopfaja.



Zum Weibchen, das alleine,
Der Hausfreund sich gefellt,
Da wird zum guten Weine
Ein flott' Souper bestellt.
Plötzlich erscheint der Gatte,
Der Freund von himmen geht.
Was das Ehepaar nun hatte
Verschweigen wir discret.

Schimmla, schimmla, hopfaja zc.

Der Hausherr giebt soeben
Der Cousine einen Schmah,
Rennt sie sein süßes Leben
Und nennt sie seinen Schah.
Da tritt dem guten Vetter
Entgegen seine Frau,
Ein Ehestands-Donnerwetter
Zieht schnell herauf ganz grau.

Schimmla, schimmla, hopfaja zc.

Ein Pärchen ist hienieden
Schon fünf Jahre vermählt,
Es mangelt sehr an Frieden,
Weil Kinderseggen fehlt;
Da ist der Storch gekommen,
Im Wonnemonat Mai,
Im Haus hat man vernommen,
Ein sonderbar Geschrei.

Schimmla, schimmla, hopfaja zc.

Dem Franzmann thut's gelüsten
Nach Revanche und nach Krieg,
Man hört ihn sich dort brüsten
Schon jetzt auf einen Sieg. —
Er reicht zum Bruderbunde
Rußland die Hände dar.
Hier hält zur selben Stunde,
Die Macht der deutsche Aar

Schimmla, schimmla, hopfaja zc.

Henry Wachenborff.



Narren-Eintracht.

Mel.: Mit meiner Mandoline.



Hätt' sind mer widder ganz em Zuchhei
Männche, Frau on Kent;
Mer höre he so Mancherlei,
Fast zu klein et Dengf.
Nur echte Narrheit thronet
Oben auf hehrem Sitz,
Und echte Wahrheit wohnet
Nur unter der Narrenmütz.
Mer hant, mer hant
Dns zu der heutigen Sitzung
Stief staats gemahd wie Päd
Dn jeder hät, mer süht et,
Zett' an sich selws geläht.



Die Narren singen:

Wenn Fraue, Mädches wöre nit do
Dann stünd' die Sache schleit;
Mer Männer gewe immer no
Selws wenn schengt dat Weit.
Er sengt ons manches Leedche,
Dn lacht oft ganze Tag
Ohne so nett Mädche
Kann leve kene Narr.
Marie, Sophie,
Luwiske, Vies on Grietche,
Wie Ihr all' heße doht,
Sobald mer Dech ankife
Dann hant mer gode Moth.

Die Nörrinnen singen:

Für dieses schöne Compliment
Nehmt unsren besten Dank,
Warum seid Ihr heut' Gentlemens
Sagt es nur frei und frank?
Wenn Ihr uns blos wollt' utze,
Dann nehmt Euch doch in Acht,
Sonst möcht' es geben Knutze,
Das laßt Euch sein gesagt.
Doch nein, doch nein,
Franz, Heinrich on Antönche,
Wie Ihr all' heße doht,
Sobald och mer Dech kife
Dann hant mer gode Moth.



So laßt uns reichen denn die Hand
In Lust und Fröhlichkeit,
Es halte uns ein starkes Band
Zetzt und für alle Zeit.
Mer dont ons doch verdrage,
Das weiß ja Jedermann,
Ich donn Jedem verklage
We mie Zönke (Mädche) well han.
Noch ens, noch ens,
Mer wönsche alles Gode
Dem jonge Brachtverein.
Of dat er möge blöhe
Dn wachse on gedeih'n. z. Zumpers.



VIII.

Kommt her, wenn ihr was wollt.

Köbes-Melodie.

Wir sind im wahren Narrenthum,
Und scherzen frank und frei,
Und nimmt es uns auch mancher krumm.
Uns ist das einerlei.
Manch gutes Herz, manch hellen Kopf
Verschmähet, wer uns großt;
Was scheeret uns Perrück' und Zopf!
Kommt her, wenn ihr was wollt.

Der Schranze, der mit Rang und Stand
Sich ganz unmäßig bläht,
Er läuft den Kopf sich an die Wand,
Wenn er uns grämlich schmäht.
O, laß dem Bau'r sein Schweinchen doch,
Dem Herrn sein Ahnengold,
Das Volk jauchzt auf dem Weg uns noch!
Kommt her, wenn ihr was wollt.

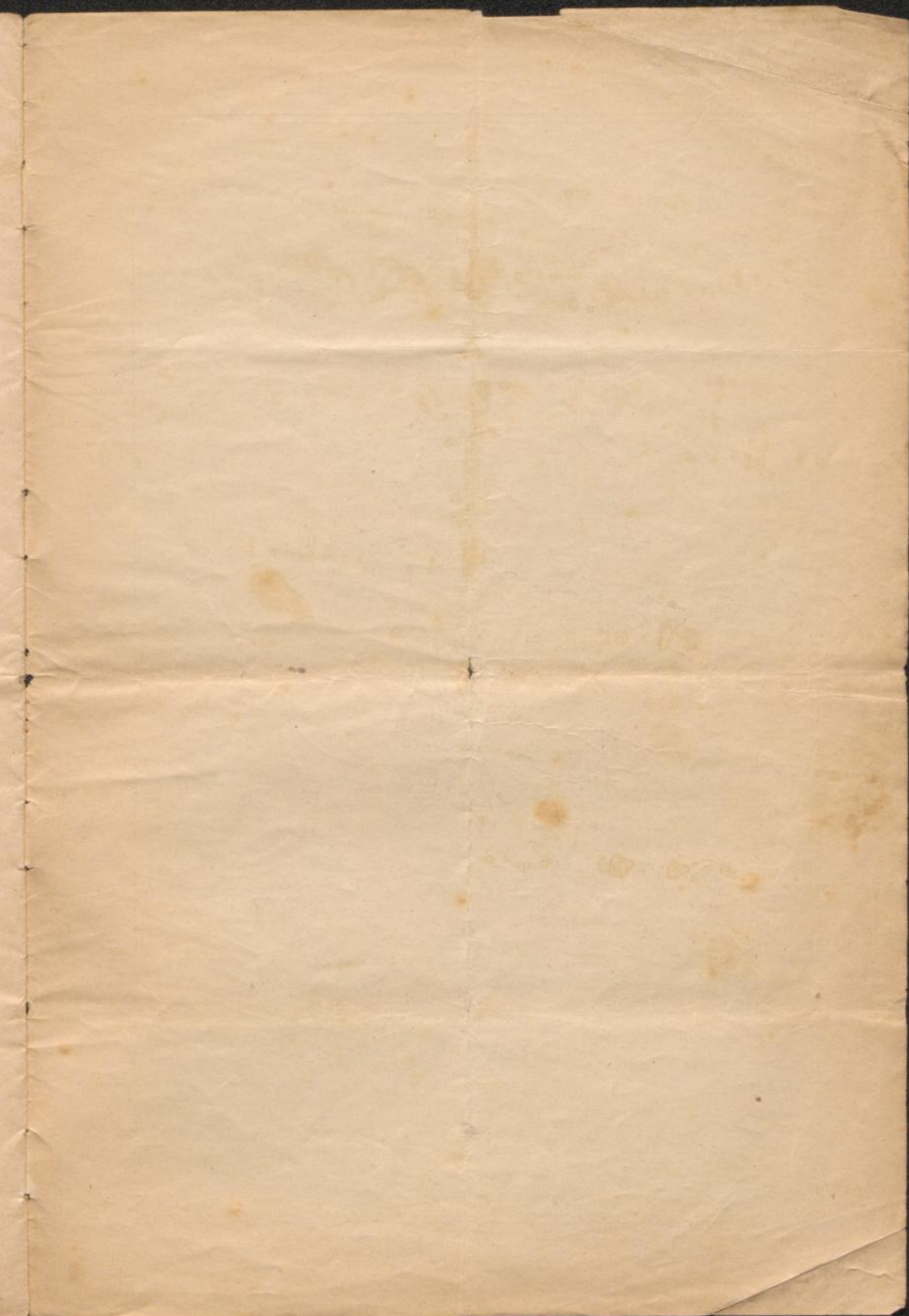
Auch mancher schlägt sich auf den Sack,
Dufaten klingen drin;
Der Geldmann denkt: das Lumpenpack
Hat gar zu leichten Sinn.
Laßt sehn! es klopft: herein, herein!
Wer ist dem Armen hold?
Wir geben Brod, der Reiche Stein!
Kommt her, wenn ihr was wollt!

Da schleicht, der himmelsüßlich lacht,
Duckmäuser auch heran,
Er hat das Himmelreich in Pacht
Und paukt die Höll' uns an.
Ihr wißt, um nicht verdammt zu sein,
Daß ihr nicht richten sollt!
Der Scherz ist gut, trotz eurem Schrei'n!
Kommt her, wenn ihr was wollt!

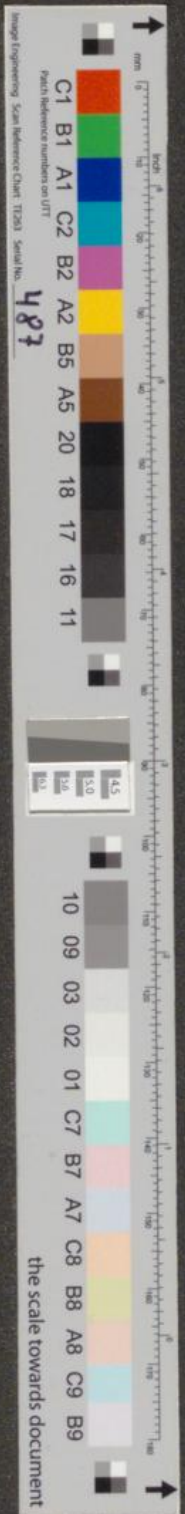
Dichhäutiger Philisterkram,
Spießbürgerpfahlvoll naht!
Das drohet — o grundloser Gram! —
Das Ziel dem tollen Staat.
Ein Britschenschlag — da liegt im Dreck,
Daß man ihm Mitleid zollt!
Der Witz allein kennt keinen Schreck.
Kommt her, wenn ihr was wollt!

Wolfgang Müller.









487

the scale towards document